

Trost in Zeiten von Schuld und Leid

„Da sprach David zu Nathan: Ich habe gegen den HERRN gesündigt. Und Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggetan, du wirst nicht sterben. Nur weil du den Feinden des HERRN durch diese Sache Anlass zur Lästerei gegeben hast, soll auch der Sohn, der dir geboren ist, gewiss sterben. Und Nathan ging in sein Haus. ... Und [David] sprach: Als das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte: Wer weiß, ob der HERR mir nicht gnädig sein wird, dass das Kind am Leben bleibt? Da es aber nun tot ist, warum sollte ich denn fasten? Vermag ich es wieder zurückzubringen? *Ich* gehe zu ihm, aber *es* wird nicht zu mir zurückkehren. ... Da versammelte David alles Volk und zog nach Rabba, und er kämpfte gegen die Stadt und nahm sie ein (2Sam 12,13–15.22.23.29).“

Hollywood würde Kapitel aus der Bibel wie 2. Samuel 11 lieben, weil König Davids Sünden – der Ehebruch mit der schönen Bathseba und sein kalkulierter kaltblütiger Mord an ihrem treu ergebenen Ehemann Urija – einen spannenden und farbenfrohen Spielfilm ergeben würden. Und Hollywood täte alles, um die Dramatik und die dunklen Machenschaften aufzubauschen.

Aus Gottes Sicht ist 2. Samuel 11 allerdings nicht ein spannendes Kapitel, sondern vielmehr ein sehr trauriges, das einen tragischen Tiefpunkt in Davids Leben schildert. David litt

für den Rest seines Lebens an den Folgen der schlimmen Sünden, die dort geschildert werden.

2. Samuel 12 ist allerdings in verschiedener Hinsicht ein mutmachendes Kapitel. Nachdem David von Nathan zur Rede gestellt worden war, bekannte er sofort seine Sünde, und daraufhin sehen wir, wie Gott damit beginnt, David wiederherzustellen. David wird durch die Zusage getröstet, dass seine Sünden vergeben sind. Da aber Davids Sünden Gott sehr missfallen hatten, zogen sie strenge Zucht nach sich. Wenn Gott die Gemeinschaft mit einem Sünder wiederherstellt, so bedeutet diese Wiederherstellung immer Zucht. Lasst uns einmal 2. Samuel 12 genauer untersuchen, dann werden wir sehen, wie Gott uns in Zeiten von Schuld und Leid trösten kann.

David glaubte, dass er seine Sünden erfolgreich vertuscht hatte, als er Bathseba heiratete, sobald die Trauer um ihren ermordeten Ehemann vorüber war. Gott hatte jedoch seine Sünde gesehen, denn Ihm ist nichts verborgen. „Aber die Sache, die David getan hatte, war böse in den Augen des HERRN“, lesen wir am Ende von Kapitel 11 (V. 27).

Zwischen den Kapiteln 11 und 12 liegt etwa ein Jahr. Man hat den Eindruck, dass David seine Sünden so gut vertuscht hatte, dass sogar er sie beinahe vergessen hatte! Aber aus den Psalmen wissen wir, dass Davids Gewissen durch Schuldgefühle beschwert war. Die Hand des HERRN lag in dieser Zeit schwer auf ihm. Die folgenden Worte stammen von David selbst: „Als ich schwieg, verzehrten sich meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; verwandelt wurde mein Saft in Sommerdürre“ (Ps 32,3.4). Und in Psalm 51 lesen wir Davids Schuldbekennnis, wie uns schon in Vers 1 mitgeteilt wird: „Ein Psalm von David, als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu Bathseba eingegangen war.“

Betrachten wir einmal besonders folgende Verse dieses Psalms: „Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte! Nach der Größe deiner Erbarmungen tilge meine Übertretungen! Wasche mich völlig von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünde! Denn ich kenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist beständig vor mir. Gegen dich ... allein habe ich gesündigt, und ich habe getan, was böse ist in deinen Augen ... Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, und tilge alle meine Ungerechtigkeiten! Schaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Inneren einen festen Geist! ... Errette mich von Blutschuld, Gott, du Gott meines Heils, so wird meine Zunge jubelnd preisen deine Gerechtigkeit (Ps 51,3–6.11.12.16).

Schon bevor der Prophet Nathan zu David ging, arbeitete Gott an seinem Herzen. Seine Schuld drückte David sehr nieder, weil die Sünden ihn von seinem Herrn trennten.

Gott tröstet uns, auch wenn wir Schuld auf uns geladen haben

Der Prophet Nathan erzählte David die Geschichte eines reichen Mannes, der viele Schafe und viel Vieh besaß. Als jedoch ein Gast zu Besuch kam, stahl der reiche Mann einem armen Mann sein einziges Lämmchen, sein geliebtes Haustier, und schlachtete es, um damit ein Mahl zuzubereiten. Natürlich war diese Geschichte ein Gleichnis, aber zunächst glaubte David, es handele sich um eine tatsächliche Begebenheit, und er wurde sehr böse. Sein Zorn entbrannte gegen den reichen Mann, und er sagte zu Nathan: „So wahr der HERR lebt, der Mann, der dies getan hat, ist ein Kind des Todes.“ David erkannte nicht, dass er sich selbst verurteilte, als er erklärte, der Mann solle den Schaden wieder gutmachen! „Das Lamm soll er vierfach erstatten, weil er diese Sache getan und weil er

kein Mitleid gehabt hat!“ Man kann sich vorstellen, wie schockiert David war, als Nathan ihm sagte: „Du bist der Mann!“ (2Sam 12,5–7).

Ermutigend ist, dass David sofort seine Schuld anerkannte und seine Sünden bekannte, und Gott vergab ihm gnädig (12, 13.14). Was für ein Trost wird es bei all seiner schweren Schuld für David gewesen sein, als Gott ihm mitteilen ließ, dass seine Sünden vergeben waren. Welch tröstliche Wahrheit: Gott tröstet uns angesichts unserer Schuld. Aber Gott, der David tröstete, duldet weder stillschweigend unsere Sünde, noch wendet Er ihre Folgen ab. Genau wie David sich für eine vierfache Wiedergutmachung des reichen Mannes für seine Sünde ausgesprochen hatte, so erklärte Nathan Gottes vierfache Konsequenz von Davids Sünde, obwohl sie schon vergeben war (12,7–14):

1. „Urija, den Hethiter, hast du mit dem Schwert erschlagen ..., so soll von deinem Haus das Schwert nicht weichen in Ewigkeit, weil du mich verachtet und die Frau Urijas, des Hethiters, genommen hast, dass sie dir zur Frau sei“ (2Sam 12,9.10). Mindestens drei von Davids Söhnen – Amnon, Absalom und Adonija – starben eines gewaltsamen Todes (2Sam 13; 18; 1Kön 2).
2. „Siehe, ich will aus deinem Haus Unglück über dich erwecken“ (12,11). In den Kapiteln 13–18 lesen wir von der Vergewaltigung Tamars, der Tochter Davids, durch ihren Halbbruder Amnon, von der Ermordung Amnons durch Absalom, von Absaloms Aufstand gegen seinen Vater David und von seinem Versuch, den Thron seines Vaters an sich zu reißen. Am Ende von Davids Leben versuchte ein weiterer Sohn, den Thron zu besteigen, den David seinem Sohn Salomo versprochen hatte.

3. „Ich will deine Frauen vor deinen Augen nehmen und sie deinem Nächsten geben, dass er bei deinen Frauen liege vor den Augen dieser Sonne! Denn *du* hast es im Verborgenen getan; ich aber, ich werde dies tun vor ganz Israel und vor der Sonne!“ (2 Sam 12,11.12). Während Absaloms Aufstand wurden Davids Nebenfrauen aus seinem Harem entführt und öffentlich auf dem Dach des Palastes vergewaltigt (16,21.22).
4. „Nur weil du den Feinden des HERRN durch diese Sache Anlass zur Lästerung gegeben hast, soll auch der Sohn, der dir geboren ist, gewiss sterben“ (12,14). Da David große Schande über den heiligen Namen des HERRN gebracht hatte, wurde das Kind, das aus der ehebrecherischen Verbindung hervorgegangen war, krank und starb trotz Davids Flehen.

Sünde bleibt nicht ohne Konsequenzen. Manchmal sind sie qualvoll, selbst wenn die Sünde vergeben worden ist. Den Rest seines Lebens musste David mit den Konsequenzen seiner Sünde leben, und auch wir leiden vielleicht unter den Langzeitfolgen unserer Sünden. Aber gepriesen sei der Herr für den Vers in 1. Johannes 1,9, wo es heißt: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“ Wie groß unsere Sünde auch sein mag, es gibt echte und vollständige Vergebung, und diese Tatsache bringt unseren schuldbeladenen Herzen göttlichen Trost.

Gott tröstet uns in unserem Leid

Die Bibel lehrt weder, dass alle Kinder, die aus einem ehebrecherischen Verhältnis hervorgehen, sterben, noch, dass wir beim Tod eines Kindes nicht trauern dürfen. Aber die Tatsa-

che, dass David nach dem Tod seines Kindes getröstet wurde, ist bedeutsam, denn das zeigt, dass Gott uns inmitten von Leid trösten kann und will. „Da stand David von der Erde auf und wusch und salbte sich und wechselte seine Kleider und ging in das Haus des HERRN und betete an; und er kam in sein Haus und forderte, dass man ihm Speise vorsetze, und er aß“ (12,20). Von seinen Dienern auf sein widersprüchliches Verhalten angesprochen, entgegnete er: „Als das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte: Wer weiß, ob der HERR mir nicht gnädig sein wird, dass das Kind am Leben bleibt? Da es aber nun tot ist, warum sollte ich denn fasten? Vermag ich es wieder zurückzubringen? *Ich* gehe zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren“ (12,22.23).

In Psalm 23 war David zuversichtlich, dass er nach seinem Tod für immer im Haus des HERRN wohnen würde (Ps 23,6). Wenn er also sagt, er werde zu seinem Kind gehen, so meinte er vermutlich, dass er sich darauf freute, mit seinem Kind im Haus des HERRN zu sein. Dieser Vers unterstützt also die Lehre, dass unmündige Kinder, die sterben, im Himmel sein werden.

Diese Sichtweise wird auch von der Aussage unseres Herrn über Kinder untermauert: „... solcher ist das Reich der Himmel“ (Mt 19,14). Das Werk Christi am Kreuz ist ausreichend und stellvertretend für die Sünden aller Menschen; somit kann Gott ganz bestimmt auch Säuglinge und Kleinkinder erretten, genau wie ungeborene Kinder, die sterben. Römer 1 macht klar, dass niemand, der vernunftbegabt ist, als unwissend bezeichnet werden kann. Säuglinge und Kleinkinder sind allerdings noch nicht in der Lage, rationale Entscheidungen zu fällen. Somit unterstützt 2. Samuel 12,23 auch die Lehre, dass kleine Kinder, die sterben, bevor sie vor Gott verantwortlich sind, durch die Gnade Gottes von dem erlösenden Blut Christi bedeckt sind.

Selbst wenn der eine oder andere zu dem Ergebnis kommt, dass 2. Samuel 12 die Auffassung, dass Kinder, die sterben, in den Himmel kommen, nicht hinreichend untermauert, so lehrt uns dieses Kapitel doch klar, dass Gott uns in all unserem Leid trösten wird, auch in der Trauer, die auf den Tod eines geliebten Angehörigen folgt. In 2. Korinther 1,3.4 lesen wir, dass der „Gott allen Trostes ... uns tröstet in all unserer Bedrängnis“. Das Wort „Bedrängnis“ bezieht sich auf alles, was unsere Seele bedrücken kann, und dazu gehört auch Trauer, was auch immer der Grund für diese Trauer sein mag. Selbst wenn wir schuldig geworden sind und unser *Leid* das Ergebnis unserer eigenen Fehler oder Sünden ist – oder wenn *das Leid* eine Folge der Zucht Gottes ist –, wird Gott uns in unserem Schmerz trösten, wenn wir uns an Ihn wenden.

Wir müssen weitermachen

In 2. Samuel 12,24–31 sehen wir David wieder weitermachen: in seiner Ehe mit Bathseba, in seiner Funktion als König, in seinem Sieg über die Feinde Israels. Er tat nichts Drastisches oder Dramatisches wie etwa Hand an sich zu legen oder ab-zudanken. Er lag nicht mehr trauernd auf der Erde. Er tat auch nichts Verzweifeltes, wie seine Diener befürchtet hatten (12,18). Stattdessen wusch und salbte er sich, legte saubere Kleider an und betete den Herrn an. Er bereitete sich darauf vor, seiner Verantwortung als König wieder gerecht zu werden, indem er Speise zu sich nahm. Er machte weiter im Leben mit all den Aufgaben, die Gott ihm anvertraut hatte. Er war vom Herrn gezüchtigt worden. Er hatte gefastet und gebetet. Er hatte die Zucht des Herrn angenommen, die der Prophet Nathan ihm angekündigt hatte. Er hatte seine Sünden bekannt, und die Gemeinschaft mit Gott war wiederhergestellt worden.

David erhielt den Trost, den inmitten von Schuld und Leid nur Gott geben kann. Gott fügte die Bruchstücke des Lebens Davids auf wunderbare Weise wieder zusammen – man denke nur an die Geburt Salomos durch seine Frau Bathseba –, obwohl David weiterhin die Folgen seiner vergebenen Sünden tragen musste.

Was ist die Anwendung für uns? Wir sollen weitermachen! Wenn du gesündigt hast, sei nicht für den Rest deines Lebens depressiv oder verzweifelt! Fühle dich nicht so, als ob Gott dich nie wieder gebrauchen könnte. Bekenne deine Sünde. Erkenne deine Schuld. Bitte um Vergebung. Wenn möglich, bemühe dich um Wiedergutmachung bei allen, die durch deine Sünde zu Schaden gekommen sind. Suche wieder die Gemeinschaft mit dem Herrn. Sei dankbar für den Trost des Herrn in deiner Schuld und in deinem Leid. Nimm die Folgen deiner vergebenen Sünde an und lass den Herrn die Bruchstücke deines Lebens aufsammeln und wieder zusammenfügen. Lebe nicht in der Vergangenheit. Es werden Narben zurückbleiben, aber tu weiterhin die Aufgaben, die Gott dir übertragen hat.

Du kannst das schaffen, weil Er auch dich inmitten von Schuld und Leid tröstet.

David R. Reid

Erstmalig erschienenen *Grace & Truth Magazine*, Februar 2010;
<<http://www.gtpress.org/gtweb/gtmag/mag10/feb10/issues.html>>